

„Qualitätssicherung und -entwicklung an systemakkreditierten Hochschulen“

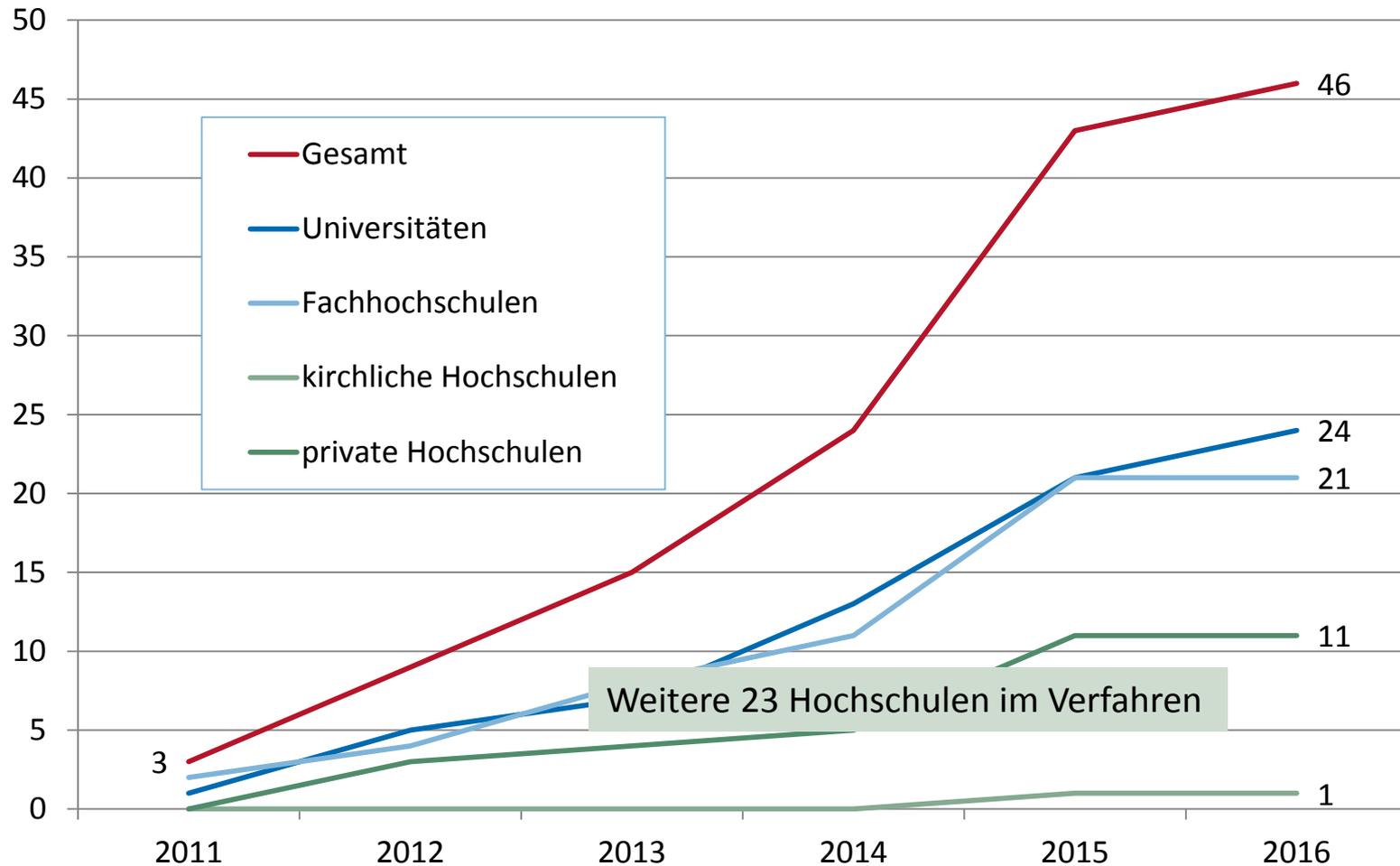
Ausgewählte Ergebnisse der Studie



Hannover, 11.11.2016

Anna Sophie Beise, Dorothee Polte

Anzahl systemakkreditierter Hochschulen Entwicklung 2011 – Mai 2016



Quelle: Angaben Akkreditierungsrat und ergänzende Recherchen HIS-HE, Stand Mai 2016

Fragestellungen

- Welche Zielsetzungen verbinden Hochschulen mit der Systemakkreditierung?
- Wie gestalten Hochschulen den mit der Systemakkreditierung verbundenen Organisationsentwicklungsprozess?
- Wie wird die Governance ausgewählter QE-Prozesse gestaltet?
- Welche Effekte der Systemakkreditierung werden beobachtet?

Rahmendaten

- Ansatz: Exploratives Vorgehen (leitfadengestützte Interviews und Dokumentenanalysen)
- Gegenstand der Untersuchung: Systemakkreditierte Hochschulen und ihre QS-Systeme
- Daten: Interviews mit Mitgliedern der Hochschulleitungen und Verantwortlichen für QM von 16 systemakkreditierten Hochschulen; zur Verfügung gestellte oder öffentlich zugängliche Dokumente von 20 bis Frühjahr 2015 systemakkreditierten Hochschulen
- Laufzeit: 2015 – 2016, aktueller Stand: Berichtsphase

Effekte der Systemakkreditierung auf die Studien- und lehrbezogene Qualitätssicherung und -entwicklung aus Sicht der Hochschulen

- Formative statt summative Qualitätssicherung und -entwicklung
- Erwartungssicherheit bezüglich der Bewertungskriterien
- Heterogenes Bild: Verstärkte Befassung mit inhaltlichen Fragen der Studiengangsentwicklung
- Förderung des fakultäts-/fachbereichsübergreifenden Austauschs über Qualität(sziele), Weiterentwicklung einer „Qualitätskultur“

„Es entsteht ein Austausch darüber, welche Kompetenzen in welchen Bereichen und Lehrveranstaltungen gefördert werden, woran der nächste anschließen kann. Auch in Bezug auf die Schnittstelle zur Praxis: Was kann die Praxis erwarten?“ (Öffentliche Universität)

„Die Systemakkreditierung hat eine besondere Kultur ins Haus gebracht. Qualität wird als etwas begriffen, dass über die Regelungsfähigkeit des Markts hinausgeht.“ (Private Fachhochschule)

„An den vielen Formaten - eLearning-Tagen, Lehrpreisen, Projekten in den Fakultäten, Lehrtagen - sieht man, dass dieser Austausch deutlich lebendiger geworden ist. Meine These ist: Hätten wir uns auf die Programmakkreditierung geeinigt, hätte das Argument ‚Dies und das ist in unserer Fächerkultur anders als bei euch‘ den Austausch beeinträchtigt.“ (Öffentliche Universität)

„Alle sind bei den Programmakkreditierungen damit beschäftigt, die Studienprogramme besonders gut aussehen zu lassen und wir auch. (...) Wir müssten eigentlich darauf achten, dass nicht über Nebensächlichkeiten gesprochen wird, sondern, dass die wirklich wichtigen Probleme auf den Tisch kommen und dass man dafür Lösungen entwickelt. Das geht mit einem internen Verfahren viel einfacher, weil es in der Uni bleibt, geschlossen ist und mehr Vertrauen herstellt. (...) Es geht heute weniger um kosmetische Aspekte, sondern um inhaltliche Aspekte. Die (...) werden nun stärker als Chance für die inhaltliche Weiterentwicklung betrachtet.“ (Öffentliche Universität)

„Es wird in einer offenen Atmosphäre mit Externen über die Probleme gesprochen. Das gab es vorher so noch nicht.“ (Öffentliche Universität)

„80 Prozent der Regelungen sind irgendwelche organisatorische Rahmenbedingungen (z. B. nicht mehr als 12 Credits für die BA-Arbeit) – für die inhaltliche Qualität des Outputs der Studiengänge hat es eine überschaubare Relevanz.“ (Private Fachhochschule)

Zuständigkeiten für die Qualitätsbewertung von Studiengängen an systemakkreditierten Hochschulen

- Variante A: Qualitätsbewertung durch bestehende oder neu gebildete akademische Selbstverwaltungsgremien
 - Variante B: Qualitätsbewertung durch die Fächer
 - Variante C: Qualitätsbewertung durch Gutachterkommissionen unterschiedlichen Typs
 - Variante D: Qualitätsbewertung durch zentrale Organisationseinheiten für Qualitätssicherung und -entwicklung
-
- ➔ Internalisierung nicht nur von Prozess-Steuerung und Entscheidungskompetenzen, sondern auch von Bewertungskompetenzen
 - ➔ Struktureller Bedeutungszuwachs von hochschulinternen Akteursgruppen und Organisations- und Kontextexpertise

Weitere Unterscheidungsmerkmale der Qualitätsbewertung von Studiengängen an systemakkreditierten Hochschulen

- Zielsetzungen der Bewertung: Beratungs- vs. Begutachtungscharakter
- Funktionen der Bewertung: Objektivierung als Reflexion vs. Legitimierung
- Kommunikationsmodi: Persönliche Interaktion zwischen Fach/Studiengang und bewertenden AkteurInnen vs. dokumentenbasierte Bewertung
- Meinungsbildung: Einzel- vs. Gruppenbewertung
- Rhythmen der Bewertung: Kürzere vs. längere zeitliche Abstände

Ausgewählte Ergebnisse IV

Kopplung von (fachlich-inhaltlicher) Qualitätsbewertung und interner Reakkreditierungsentscheidung an systemakkreditierten Hochschulen

Enge Kopplung: Bewertung und Entscheidung als (mittelbar) aufeinander folgende Prozessschritte



Lose Kopplung: Bewertung und Entscheidung nicht in einem Prozess verbunden



Ausgewählte Ergebnisse V

Kommunikationsanlässe Austauschformate



Für Ihre Fragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Anna Sophie Beise

Telefon +49 (0)511-169929-26

E-Mail beise@his-he.de

Dorothee Polte

Telefon +49 (0)511-169929-28

E-Mail polte@his-he.de

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.

Hochschulmanagement

Goseriede 13a, 30159 Hannover

www.his-he.de/hochschulmanagement